

Ehepaar Maximilian Wilhelm und Elisabetha Rose...

...Wilhelm Maximilian Rose, jüdischen Glaubens, wurde am 21. April 1877 in Köln geboren. Wilhelm Rose hatte Chemie studiert, promovierte zum Doktor der Philosophie und Naturwissenschaften, war zugleich Apotheker. Im Jahr 1906 kam er von Straßburg nach Saarbrücken, wo er seine Frau, die Dolmetscherin Elisabetha Loeb (genannt Betty), ebenfalls Jüdin, kennenlernte. Die Hochzeit fand am 29. April 1912 statt. Am 28. Oktober 1916 wurde der einzige Sohn Rolf geboren. Die Familie lebte bis zu ihrer endgültigen Flucht nach Straßburg am 16. März 1936 bei den Schwiegereltern in Saarbrücken, in der Sulzbachstraße 22.

Wilhelm Rose betrieb als Chemiker ein eigenes Forschungslabor für synthetische Duftstoffe wie Rosenöle. Seit 1912 unterhielt er sehr enge Geschäftsbeziehungen zu der Karlsruher Firma F. Wolff & Sohn, die den hauptsächlichen Lebensunterhalt der Familie sicherten. Ebenso arbeitete er für andere chemisch-pharmazeutische Unternehmen wie Schimmel & Co. AG Miltiz in Leipzig, Boehringer in Ingelheim, Finzelsberg in Andernach, sowie in Saarbrücken für H. Becker Sohn und Andreae-Noris-Zahn. Während des Ersten Weltkrieges leistete er seinen Kriegsdienst als Oberapotheker in einem Saarbrücker Lazarett. Seit 1921 unterrichtete Wilhelm Rose an der Höheren technischen Lehranstalt und der Technischen Abendschule in Saarbrücken Chemie.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde die Auftragslage für das Unternehmen Roses immer prekärer. Die reichsdeutschen Firmen stornierten ihre Aufträge, da sie nicht mehr mit einem jüdischen Inhaber zusammenarbeiten wollten. Rose agierte zunächst über Mittelsmänner, die ihn jedoch um sein Geld prellten. Nach dem Anschluss des Saargebietes an Hitler-Deutschland 1935 verlor Rose unmittelbar seine Dozentenstelle und sämtliche Geschäftsverbindungen brachen ab. Die wirtschaftliche Existenz der Familie war zerstört. Die Familie emigrierte zunächst nach Straßburg und hoffte, sich dort eine Existenz aufbauen zu können, was jedoch nicht gelang. Auch hatten sie ihr Hab und Gut zum größten Teil in Saarbrücken zurücklassen müssen. Zwar konnte Rose zunächst noch für kleinere Seifenfabriken arbeiten, das Geld reichte jedoch kaum zum Überleben.

Nach Kriegsausbruch musste die Familie Straßburg verlassen und fand zunächst Unterkunft in Châteauroux und Larche (Corrèze). Elisabetha Rose, geboren am 10. November 1885 in Boehl in Rheinland-Pfalz, verstarb am 19. März 1941 in La Feuillade in der Dordogne. Wilhelm Rose zog schließlich zu seinem Sohn Rolf, der in Caussade in einer kleinen Mansardenwohnung lebte, und der ihn so gut es ging mitversorgte. Ab 1943 konnte Wilhelm Rose, der mittlerweile sehr geschwächt und schwer herzkrank war, nur noch illegal im Verborgenen leben, um so den Judendeportationen der Nazis zu entgehen. Ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen war ausgeschlossen. In der Nacht vom 26. auf den 27. Juni 1944 erlitt er einen tödlichen Herzanfall.